

Transition

Corona-Recovery & Klimaschutz

Auf dem Weg zur Low-Carbon-Economy nach Corona braucht es viele Investitionen. Zwischen nationaler und EU-Ebene kann es dabei viele Synergien geben.

Am Weg zur Treibhausgasneutralität 2050 hakt es aufgrund der Corona-Pandemie. Investitionen der Unternehmen als Grundbedingung für die von der Politik und uns allen erhoffte Innovations- und Wachstumsdynamik in Kombination mit „Low-Carbon“ brauchen auf nationaler und europäischer Ebene die entsprechenden Perspektiven.

Die folgende Auswahl an Maßnahmen, die über die in der Coverstory beschriebenen neuen Investitionsanreize der Bundesregierung sowie den Vorschlag der WKÖ zur UVP-Beschleunigung hinausgeht, könnte aus WKÖ-Sicht die Synergiepotenziale zwischen Corona-Recovery und Klimaschutz nutzen.

1.

Forcierung von Energietechnologien

- EU-Green-Tech-Programm für Afrika („Marshallplan“):** Die Potenziale Afrikas, insbesondere Nordafrikas, für die Energieerzeugung sind Rohstoffreichtum sowie Wind und Photovoltaik. Schon der Eigenverbrauch in Afrika dürfte sich von 2008 bis 2050 laut International Renewable Energy Agency (IRENA) von 620 Terawattstunden auf 3.146 vervielfachen, damit würde der Anteil der erneuerbaren Energien von 17 Prozent (2009) auf bis zu 75 Prozent anwachsen. Sollte Europa sich in Afrika „einklinken“ können, würde sich diese Erzeugungsmenge noch weiter vervielfachen. Eine Afrika-Strategie ist in der EU-Kommission schon längere Zeit im Köcher. Sie würde helfen, ein verschärftes 2030-Klimaziel zu erreichen (vgl. dazu unseren Beitrag zur EU-Eigenleistung auf Seite 22), und zusätzliche Energieversorgungssicherheit bringen, die volle Wirksamkeit ist ohnedies erst nach 2030 zu erzielen.
- Schwerpunktsetzung auf nachhaltige Technologien in der österreichischen Internationalisierungsoffensive:** Bei der für die globale Außenwirtschaft Österreichs eingerichteten BMDW-Initiative go-international, seit Jahren durchgeführt von der

Außenwirtschaft Austria der WKÖ, wäre eine Erhöhung der Mittel insgesamt – und damit auch für Umwelt, Energie und Klima – wärmstens zu empfehlen. Zusätzlich sind weitere Fokussierungen auf interessante Zielmärkte – wie etwa auch das oben erwähnte Nordafrika – sinnvoll.

- Klimagarantie:** Erleichterung der Finanzierung langfristiger Lieferkontrakte im Energie- und Klimabereich durch Haftung analog zu österreichischen Exportgarantien (Stichwort „Klimaschutzgarantien“)

2.

EU-ETS als starkes Lenkungsinstrument für Investitionen

- CO₂-Preis deckeln:** Das erlaubt es, Investitionen in CO₂-relevanten Bereichen rechenbar zu machen. Der „nach oben offene“ CO₂-Preis ist Gift für die Recovery in der Industrie.
- EU-Dekarbonisierungsfonds für die Industrie:** Zur Realisierung der Treibhausgasneutralität geht die Kommission für den Zeitraum 2031 bis 2050 insgesamt von einem Investitionsbedarf von bis zu 1.480 Milliarden Euro pro Jahr aus, was rund neun Prozent des aktuellen BIP der EU entspricht. Davon sind die aktuell verhandelten Summen noch weit entfernt – es besteht also noch weiterer Handlungsbedarf.
- EU-ETS-Innovationsfonds:** Es braucht Finanzierungen des Mitgliedstaates – diese müssen zur Verfügung gestellt werden, damit das EU-Geld „abgeholt“ werden kann.
- Einführen eines Kompensationsmechanismus für indirekte CO₂-Kosten:** Eine in Österreich bis heute unerledigte Angelegenheit ist die Option in der ETS-Richtlinie, indirekte Kosten wie die ETS-Kosten der E-Wirtschaft, die die stromintensive Industrie neben ihren eigenen ETS-Kosten mitfinanziert, als Carbon-Leakage-Schutz mit staatlichen Beihilfen abzufedern. Die ETS-Erlöse Österreichs 2018 in Höhe von 210,36 Millionen Euro könnten bei Anwendung der Berechnungsformel gemäß den EU-Leitlinien mit dem „deutschen Modell“ bei einem durchschnittlichen CO₂-Preis für 2018 von 16,15 Euro pro Tonne CO₂ zu kompensierbaren CO₂-Kosten von rund 55 bis 70 Millionen Euro führen. In rund einem Dutzend weiterer EU-Mitgliedstaaten, u. a. in Frankreich, Deutschland und Spanien, werden die indirekten CO₂-Kosten bereits ersetzt.

3.

Neubau modernisieren - Gebäudesanierung attraktiver gestalten

Neben dem energie- und klimaeffizienten Neubau geht es in Österreich darum, beim Altgebäudebestand eine

Renovierungsrate von idealerweise bis zu drei Prozent zu erreichen. Auch EU-weit herrscht dazu enormer Handlungsbedarf – geschätzte 109 Milliarden Euro an Wertschöpfung und 900.000 zusätzliche Jobs sind nach einer auf das Jahr 2015 bezogenen Schätzung von Euroconstruct mit einer Durchrenovierung aller EU-Gebäude möglich. Erfreulicherweise wurde mit den zwei Klimamilliarden (davon 750 Millionen für thermische Sanierung) sowie durch das Investitionsprämien-gesetz und das Konjunkturstärkungsgesetz mit der beschleunigten Abschreibemöglichkeit schon einiges an Anreizen und Zuschüssen geschaffen. Zusätzlich notwendig wären noch Anpassungen im Wohnrecht (MRG), etwa bei der Duldung von Sanierungsmaßnahmen durch Mieter, sowie auch eine Genehmigungsfrei-stellung für PV-Anlagen auf Betriebsdächern.

4.

Modernisierung des Verkehrssektors

- Alternative Kraftstoffe auch im Gütertransport forcieren, öffentlichen Personennahverkehr ausbauen:** Allein der gesamte Bruttowertschöpfungseffekt des Systems Bahn (ÖBB, zehn private Regionalbahnen und die städtischen Verkehrsbetriebe Wien, Graz, Linz, Salzburg, Innsbruck) liegt laut Umweltbundesamt bei 8,18 Milliarden Euro. Das System Bahn umfasst 2,6 Prozent der Bruttowertschöpfung Österreichs. Insgesamt sind es 101.179 Personen, deren Arbeitsplätze durch das System Bahn geschaffen oder gesichert werden. Das entspricht in etwa der Einwohnerzahl der Stadt Klagenfurt. Zehn Personen, die bei Österreichs Bahnen beschäftigt sind, schaffen weitere sechs Arbeitsplätze (ECONOMICA 2018).
- E-Mobilität in städtischen Ballungsräumen forcieren:** Im Wohnrecht (WGG, WEG, MRG) ist ein Right to Plug durch legislative Maßnahmen einzurichten und die Errichtung von Ladestationen zu erleichtern. Die Investition sollten Mieter oder Eigentümer tragen, bestehende Fördersysteme sollten genutzt werden können, positive Effekte für Gewerbe und Handwerk wären zu erwarten. Zusätzlich zum bestehenden Fördersystem für E-Pkw sollten rund zehn bis 20 Millionen Euro, mit dem Ziel bis 2030 rund 40.000 E-Pkw mehr auf die Straße zu bringen, investiert werden. Auch hier sind positive Effekte für alle angeschlossenen Gewerbe (Solarteure, Elektriker etc.) zu erwarten.

5.

Grüne Wärme in Kommunen, grüner Strom in Betrieben, grünes Geld auf Kapitalmärkten

- Grüne Wärme:** Innovative Wärmekonzepte für Ballungs- und Gewerbegebiete, ländliche Netze und Einbindung der Land- und Forstwirtschaft sind

aktuell in aller Munde. Laut einem deutschen Konzept zum Ausbau der Fernwärme, der sogenannten „40/40 Strategie“, könnten 40 Prozent der Wärmebereitstellung in 40 Prozent der deutschen Kommunen mit einem hohen Anteil erneuerbarer Energien bis 2050 erreicht werden, womit 85 Prozent der Bevölkerung in die Umsetzung der Wärmewende einbezogen wären.

- Grüner Eigenstrom in Betrieben:** Erfreulicherweise ist es bereits gelungen, die Eigenstromsteuer für Photovoltaik in betrieblichen Anlagen abzuschaffen. Dieser höchst sinnvolle Schritt wäre auf die Energieträger Wasserkraft, Biomasse und Wind auszuweiten. Das würde etwa auch der betrieblichen Elektromobilität mit leichten Nutzfahrzeugen neuen Schwung verleihen. Dazu wäre noch eine 50-Prozent-Sonderabschreibung im ersten Nutzungsjahr des Fahrzeuges sinnvoll sowie eine Erhöhung der Förderung. Zusätzlich wäre der Verkauf von betrieblichem Eigenstrom (etwa aus Wind oder Photovoltaik) über das Betreiben von Ladestellen mit legislativen Maßnahmen und einer Anlagenförderung (zwei Millionen Euro bis 2030) zu erleichtern.
- Mobilisierung von privatem Kapital für Green Finance:** Der WKÖ-Vorschlag, Green Finance durch eine KEST-Befreiung oder -Begünstigung zu forcieren, steht schon länger im Raum. Anreize für nachhaltige Investitionen könnten hier ebenso helfen wie die Forcierung von Green Bonds.



Stefanie Sieberer MA (WKÖ)

stefanie.sieberer@wko.at



Mag. Stefanie-Marie Rupprecht (WKÖ)

stefanie-marie.rupprecht@wko.at



Mag. Axel Steinsberg MSc (WKÖ)

axel.steinsberg@wko.at